

14. Kinder- und Jugendbericht

**Veranstaltung LEB-AFET
„Große Lösung“/Inklusion**

„Große Lösung“

Aktuell:

- **Erhebliche Definitions- und Abgrenzungsprobleme zwischen SGB VIII und SGB XII** („Verschiebebahnhöfe“ bzw. „schwarze Löcher“ in der Hilfestellung).
- **Hilfen können nicht immer zielgenau, bedarfsgerecht und zeitnah erbracht werden.**

Perspektive:

- **„Perspektivisch gilt es, die unterschiedliche Verantwortungsaufteilung zu überwinden und die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen unter dem Dach des SGB VIII im Konsens zwischen Bund, Ländern und Gemeinden zusammenzuführen („Große Lösung“).“** (S.17 Stellungnahme Bundesregierung)

Einheitliche Meinung von KJB und Bundesregierung

„Große Lösung“

Große Lösung“

- **Transformation der Zuständigkeit für behinderte Kinder- und Jugendliche auf ein System**
- **Verbunden mit der Frage der finanziellen Ressourcen und der Aufrechterhaltung der vertrauten Hilfeformen. (S.254)**
- **„Große Lösung“ ist nicht gleichbedeutend mit Inklusion!**

Große Lösung + Inklusion

- **In der Phase des Übergangs zu inklusiven Angeboten müssen Angebotslücken vermieden werden.**
- **Keinesfalls darf es aufgrund inklusiver Angebote zu Leistungsverschlechterungen für diejenigen kommen, die bislang in Sondersystemen betreut werden. (S.370)**
- **„Auf die Kinder- und Jugendhilfe werden daher neben den erheblichen neuen Anforderungen auch entlastende Effekte zukommen – wenn alle Systeme ihrer Verantwortung gerecht werden.“ (S.371)**

Inklusion

- **Alle Leistungssysteme (Gesundheitshilfe, Arbeitsagenturen...) sind gefordert = Inklusion muss Folgen an den Schnittstellen haben**
- **„Größtmöglicher Verzicht auf besondere Einrichtungen und Dienste“ für spezielle Gruppen - dennoch individuellen Bildungs-, Betreuungs- und Förderbedarfen gerecht werden**

Inklusion

- **Es muss ein neuer übergreifenden Hilfetypus geschaffen werden. Die Bund-Länder-AG schlägt vor: „Hilfen zur Entwicklung und Teilhabe“**
- **Der gesamte Leistungskatalog des SGB VIII ist auf den Prüfstand zu stellen, ob alle Leistungsangebote auch die Anforderungen und Bedürfnisse der jungen Menschen mit Behinderung mit im Blick haben.**
- **„Insbesondere die Regelangebote der Kinder- und Jugendhilfe müssten ihre inklusive Kraft deutlich erhöhen.“ (S.370)**